

# Zukunfts-Campus Waidhofen & Future Hub Amstetten

## Jahrhundertchance für die Region

Die Zukunftsakademie Mostviertel und die Plattform für Innovationsmanagement luden zum 1. Zukunftsforum in „Die Remise“ nach Amstetten. Im Fokus stand die „Digitale Transformation und neue Formen der Unternehmenskultur“ und die Entwicklung von Lösungen dafür.

Die Veranstaltung am 9. November richtete sich gezielt an VertreterInnen aus Wirtschaft, Bildung und Forschung. Die Zukunft hat längst begonnen, war man sich einig. Industrie 4.0 bzw. Digitale Transformation verändern unsere Arbeits- und Lebenswelten in einem atemberaubenden Tempo. Daher muss es das gemeinsame Anliegen sein, die Chancen der Veränderung nicht nur zu erkennen, sondern diese auch zu nutzen und durch innovative Ideen in Umsetzung zu bringen. Über die Nutzung eines künftigen „Future Hub“ in der Remise Amstetten für Arbeits-, Forschungs- und Bildungsinnovationen aber auch für Co-Creation Labs und Startup-Industry-Kooperationen soll eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung der Region gelingen. Nach der Begrüßung durch DI Gerald



1. Reihe von links nach rechts: Karl Friedl (m.o.o.con), Rosemarie Pichler (Zukunftsakademie Mostviertel), Günther Sterlike (ÖBB), Mario Herger (enterprise garage), Gerald Steinwender (PFI), Werner Krammer (Stadt Waidhofen)

2. Reihe von links nach rechts: Chris Müller (Tabakfabrik Linz), Michael Altrichter (startup300), Lucas Winter (Doka Ventures), Silvia Angelo (ÖBB Infrastruktur), Thomas Welsler (Welsler Profile), Andreas Ludwig (Umdasch Group).

Steinwender (Plattform für Innovationsmanagement) und Mag. Rosemarie Pichler (Zukunftsakademie Mostviertel) eröffneten Dr. Andreas J. Ludwig (CEO Umdasch Group AG u. Obmann der Zukunftsakademie Mostviertel) gemeinsam mit Mag. Silvia Angelo (Vorstandsmitglied der ÖBB-Infrastruktur AG,) die Veranstaltung. Mario Herger, PhD (Foresight Thinker | Consultant | Author - Enterprise Garage Consultancy) beleuchtete das Themenfeld der Digitalisierung anhand seiner Erfahrungen aus dem Silicon Valley in Kalifornien. Am Anfang steht immer eine Idee, die vielleicht manche für

dumm halten, die aber auch Potenzial für großen Erfolg bergen kann. Das Schwierige ist die Umsetzung, deshalb lautete sein Credo: „Pay it forward!“. Auch Scheitern muss erlaubt sein, sofern man etwas daraus lernt. Wie „digital ready“ unsere Unternehmen bereits sind, darüber diskutierten anschließend die Experten DI Michael Altrichter (Business Angel & Impact Investor - startup300), Chris Müller (Founder | CEO - Tabakfabrik Linz), Ing. Thomas Welsler (Welsler Profile Austria GmbH) und Dr. Lucas Johannes Winter (Project Manager Doka Ventures GmbH). Die Rohstoffe der Zukunft sind Daten, betonte

Chris Müller und erläuterte in seiner Rede das Konzept des „Urban Mining“. In Hinblick auf Kollaboration gewinnen Orte bzw. Regionen mit prosperierender Infrastruktur zunehmend an Bedeutung. Dabei geht es um den globalen Wettbewerb und um die gemeinsame Sichtbarmachung von Kreativ-Standorten wie jenen der Remise in Amstetten oder des Zukunfts-Campus in Waidhofen und weiteren Standorten entlang der Westbahnachse zwischen Salzburg bis Wien. Jeder Standort muss dabei sein Alleinstellungsmerkmal definieren, aber erst ein gemeinsamer Auftritt schafft die Wirksamkeit

nach außen. Ing. Mag. Karl Friedl (M.O.O.CON GmbH) Günther Sterlike (ÖBB Hochbau- und Liegenschaftsentwicklung GmbH) und Bgm. Mag. Werner Krammer (Stadt Waidhofen) referierten in Folge über die Notwendigkeit der firmenübergreifenden aber auch regionalen Zusammenarbeit und die erforderliche Neudefinition von Arbeits- wie Lebenswelten. Neben Arbeitsplätzen und Wertschöpfung kommt es auf ein funktionierendes Umfeld an: Zukunftsweisende Konzepte für Wohnen, Bildung, Kultur und Freizeit sind elementarer Bestandteil für einen funktionierenden Hub. Um international zu bestehen, sind zudem Clusterbildungen für die Vernetzung erforderlich. Den abschließenden Teil der Veranstaltung bildeten Workshops zur Ideenentwicklung für sieben Themenfelder. Das Mostviertel steht mit der Entwicklung des Future Hubs in Amstetten und des Zukunfts-Campus in Waidhofen vor einer Jahrhundertchance mit Wirksamkeitspotenzial weit über das Mostviertel hinaus. Die positive Aufbruchsstimmung und die zu erwartenden Synergieeffekte der beiden Standorte lassen die Region positiv in die Zukunft blicken.

## Chancen der Digitalisierung nutzen

### Mit Glasfaserausbau und mehr Service in die Zukunft

Die voranschreitende Digitalisierung ist eine große Herausforderung für Kommunen, die zu meistern es sich lohnt. Waidhofen hat als Pilotregion beim Breitbandausbau die besten Voraussetzungen für den Weg in die digitale Zukunft bereits geschaffen. Neben digitaler Infrastruktur, steht aber auch digitales Service im Mittelpunkt des Geschehens.

„Digitalisierung hat eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Region. Mit dem

Offenen Rathaus haben wir hier bereits vor Jahren einen Schritt näher zum Bürger hin gemacht. Online-Bürgerbeteiligung, mehr Transparenz politischer Vorgänge – zum Beispiel durch Live-Übertragungen der Gemeinderatssitzung –, interaktive Kommunikation über Social-Media-Kanäle, um nur einige Beispiele zu nennen“, so Bürgermeister Werner Krammer, der sich im Vorjahr als Treiber der Digitalisierung massiv für den Glasfaserausbau im gesamten Gebiet Waidhofens eingesetzt hat. Sobald die Niederösterreichi-

sche Glasfaserinfrastrukturgesellschaft (nÖGIG) einen Generalunternehmer für den Ausbau gefunden hat, kann der genaue Zeitplan für den Ausbau des Kerngebietes aufgestellt werden. Eine Entscheidung diesbezüglich sollte demnächst erfolgen. Im ländlichen Gebiet startet der Glasfaserausbau 2018. „Mir geht es hierbei auch um die Zusammenarbeit über Stadtgrenzen hinweg. Digitalisierung schafft Potenzial für verstärkte interkommunale Kooperationen“, so Krammer weiter. Neben einem guten Kultur-, Freizeit- und Naherho-

lungsangebot kommt der Digitalisierung eine Schlüsselrolle in Hinblick auf bessere Lebensqualität und die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes zu. „Wir erhöhen dadurch die Standortqualität und können die Region positiv positionieren“, sagt Waidhofens Stadtchef. Waidhofen ist als Statutarstadt mit Bezirksverwaltungsbehörde und eigenem Bezirksgericht das zentrale Dienstleistungszentrum im Ybbstal. „Wir stehen für effiziente Verwaltungsabläufe und pflegen eine digitale Willkommenskultur“, betont Krammer. Vorzüge, die das Zeitalter der Digitalisierung mit sich bringt. Formulare stehen online zur Verfügung, Bürgeranfragen können unbürokratisch per E-Mail beantwortet werden.

Dennoch wird die Kommunikation über klassische Kanäle nicht außer Acht gelassen. Um die Herausforderung der Digitalisierung erfolgreich zu meistern, müssen möglichst alle Bürgerinnen und Bürger mitgenommen werden. Nicht internetaffinen Menschen steht der Weg ins Offene Rathaus und zum Bürgerservice immer frei.

„Mit den bereits gesetzten Maßnahmen und dem Breitbandausbau nehmen wir zweifelsohne eine Vorreiterrolle in der Region ein. Dennoch stehen wir erst am Beginn der Entwicklung. Die einzelnen Punkte sehe ich als Teile unserer Digitalisierungsstrategie“, weiß Krammer, dass es ständigen Handlungsbedarf gibt.

## Waidhofen an der Ybbs

Da will ich wohnen.



A: DI Helmut Stefan Haiden Schaubild: Hintergasse 27-29

NIEDERÖSTERR. BAU- UND SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT

# NBG

geförderte Wohnungen

- Miete mit Kaufrecht
- Wohnzuschuss mögl.
- Balkon oder Terrasse
- PKW-Stellplätze
- Personenaufzug
- vorauss. Fertigstellung 2. Quartal 2018

Weitere Infos erhalten Sie:

T 02236/405-215  
Frau Minkley

© stockxchng | koffiobo | HWBSK 24 | fGEE 075

NÖ Wohnbaugruppe.





Bürgermeister Werner Krammer sieht die Region auf einem guten Weg in die digitale Zukunft und ortet mehr Potenzial für interkommunale Kooperationen.